

# Die Steiermark – Lebensraum für nordisch-alpine und vorderasiatisch-mediterrane Schmetterlinge

Von Dipl.-Ing. Heinz H a b e l e r

Land der Vielfalt, Land der Gegensätze!

Das heutige Schmetterlingsvorkommen der Steiermark ist im wesentlichen eine Folge der Eiszeiten, der nachfolgenden Wärmezeit und der Wirtschaftsform des Menschen, deren Auswirkungen wiederum durch die Geomorphologie des Landes bestimmt wurden. Entsprechend dem stark ortsabhängigen Ausmaß eiszeitlicher Überformung und der postglazialen Wiederbesiedlung sind in der Steiermark drei große Gebietsteile zoogeografisch voneinander zu unterscheiden: der nördliche Gebirgsteil, der südliche Gebirgsteil und die Grazer Bucht.

Der nördliche Gebirgsteil (ungefähr dem landläufigen Ausdruck „Obersteiermark“ entsprechend) hatte eine starke, teilweise zusammenhängende Vereisung. Er beherbergt nun 24 der 33 bekanntgewordenen borealpinen Großschmetterlingsarten sowie eine Anzahl alpiner Arten und eurasiatischer Gebirgsbewohner, abgesehen von den in Europa unter 1500 m überall vorkommenden Arten, die sozusagen „dazusein haben“.

Vielleicht der bekannteste Vertreter ist *Parnassius phoebus styriacus* FRUHST., der steirische Alpenapollo, von dem einige Autoren annehmen, daß er eine eigene ostalpine Art ausgebildet hat. Dem Laien untereinander sehr ähnlich erscheinen die 19 in der Steiermark lebenden Erebiarten, die als „Mohrenfalter“ dem Bergwanderer oft in großen Mengen auffallen. Eine davon, *Erebia melampus* FSL., scheint in den Niederen Tauern in Aufspaltung in verschiedene Formen begriffen zu sein. Diese gleichen einerseits im Osten den Tieren aus dem Sudetengebirge, andererseits im Westen den Formen der Hohen Tauern. *Oeneis aëlo* HBN., der Gletscherfalter, reicht vom Westen her gerade noch in die Niederen Tauern, wo bisher erst drei Exemplare gefunden worden sind. *Rebelia styriaca* RBL., ein Sackträ-

ger, wurde am Reiting bei Trofaiach entdeckt. Spätere Forschungen ergaben, daß die Verbreitung in den Ostalpen bis nach Südtirol reicht. Eine Besonderheit stellt die im europäischen Raum nur vereinzelt zu findende *Isturga carbonaria* CL., ein Spanner, dar. Die seltenen Funde stammen von einem Bergstock der Grauwackenzone.

Der südliche Gebirgsteil (von der Koralpe über die Gleinalpe und das Mittelsteirische Bergland zum Wechsel) trug nur mehr kleine, weit voneinander getrennte Eisflecken. Dementsprechend ist die Zahl der alpinen und borealpinen Arten gering, vom Süden aber reichen bereits wärmeliebende Arten herein. Die südseitig gelegenen Hangstufen am Rand zur Grazer Bucht zählen übrigens zu den artenreichsten Lebensräumen der Steiermark, zumal nicht nur Angehörige verschiedener Klimate und Formenkreise hier aufeinandertreffen: Es ermöglichen die (der zwar tiefer gelegenen, aber luft- und bodenfeuchten Grazer Bucht fehlenden) Trockenwiesen auf Kalkboden in sonniger Lage ein Vorkommen von gemäßigten Steppenarten. Es sei an den Göttinger Ruinenberg, die Kanzel und Rannach, den Hauenstein bei Mariatrost und den Büchlberg bei Weiz erinnert; auch floristisch ausgezeichnet durch Bestände von *Cotinus cogyria* SCOP. (Perückenstrauch), *Ostrya carpinifolia* SCOP. (Hopfenbuche) und *Quercus pubescens* WILLD. (Flaumeiche).

Von zahlreichen Noctuiden (Eulen) kennen wir nur wenige Funde, oft ausschließlich von drei oder vier Stellen, die alle auf trockenwarmen Hangstufen lagen, in der Steiermark vielfach eine Nordgrenze für die betreffende Art bildend. Stellvertretend seien genannt: *Ochropleura nigrescens* HÖFN., *Chersotis multangula* SCHIFF., *Heliophobus texturata kitti* SCHAW., *Hadena magnolii* B., *Agrochola laevis* HBN. und *Caradrina kadenii* FRR. (HABELER 1967, 1968). *Noctua inter-*

*posita* HBN., eine früher fast stets verkannte Bandeule, ist in den pannonischen Gebieten Niederösterreichs und dann weiter im Südosten verbreitet. Sie reicht aber nach den neuesten Funden von 1969 im Mittelsteirischen Bergland bis zu der für diese Art ungewöhnlichen Höhe von rund 1000 m. Das erste und bisher einzige Fluggebiet für *Sesia muscaeformis* VIEW. in der Steiermark entdeckte MACK am Gulsenberg bei Kraubath. Durch die Bindung an *Armeria vulgaris*, eine Serpentin liebende Grasnelke, wird dieser seltene Glasflügler in unserem Land kaum noch an weiteren Stellen zu finden sein.

Die Grazer Bucht (das ist der tiefelegene Landesteil südöstlich der Linie Schwanberg — Köflach — Graz — Hartberg) schließlich, von wärmerer Lage begünstigt, blieb frei von letzteiszeitlicher Vereisung. Sie beherbergt auch heute noch rund 80 Arten mit ost- oder westmediterrane Verbreitungsschwerpunkt. Einige dieser wärmeliebenden Arten gelangten in der postglazialen Wärmeperiode, während der weit höhere Temperaturen herrschten als heute, auch in den Gebirgstteilen zu größerer Verbreitung. Beim Einpendeln des Klimas auf seine heutigen Werte, was mit empfindlichen Klimastürzen und Jahrhunderte dauernden Kälteperioden verbunden war, verschwanden diese anspruchsvolleren Arten dort wieder oder blieben auf nur wenige, klimatisch begünstigte Inseln beschränkt. Solche bevorzugte Stellen kennen wir im Ennstal zwischen Gröbming und Pürgg, im Murtal zwischen Judenburg und Kraubath. Innerhalb der an sich warmen, aber luft- und bodenfeuchten Grazer Bucht genießen Wärmeinseln wie das Sausal eine bevorzugte Lage.

Wohl einer der interessantesten, erst 1959 im zentralen Mitteleuropa gefundenen Schmetterlinge ist *Perisomena caecigena* KUPIDO aus dem Sausal. Der einzige Fundort für Österreich, die nächstgelegene Flugstelle liegt in Krain! Dieser Augenspinner wird im Sausal aber nicht für bodenständig gehalten, man vermutet vielmehr, daß es sich um den Versuch einer

Arealausweitung nach Norden handelt, die Art ist vorderasiatisch-mediterran verbreitet (DANIEL 1968). Ebenfalls erst in den letzten Jahren wurde im südöstlichsten Zipfel der Steiermark, zwischen Gleichenberg und Radkersburg, *Leptidea morsei* FENT. entdeckt (RATH 1968). Ein asiatischer Weißfling, dessen Vorkommen über Südosteuropa gerade noch ein paar Kilometer tief in steirisches Land reicht. *Lopinga achine* SCOP., einer der wenigen waldbewohnenden Tagfalter, hat in demselben Gebiet die einzigen großen Populationen auf steirischem Boden hervorgebracht. Die warmfeuchten Laubwälder der Grazer Bucht — soweit sie noch nicht den landwirtschaftlichen Intensivkulturen weichen mußten — bieten den Arten der Familien *Notodontidae* (Zahns Spinner) und *Drepanidae* (Sichelspinner) optimale Lebensbedingungen. *Drepana curvatula* BKH., in Europa an sich nur recht einzeln, reicht gerade noch an den Südostrand der Alpen heran. Sie bildet in der Grazer Bucht die auffallend dunkle Unterart *knechteli* DAN. aus, die nach steirischen Stücken beschrieben wurde (DANIEL 1963). Ursprünglich japanisch und in Europa nicht vorhanden, aber im vorigen Jahrhundert in Südosteuropa ausgesetzt, hat sich *Antheraea yamamai* GUER. unsere Laubwälder erobert. Überaus vital, drang dieser riesige, prachtvolle Augenspinner erstmals nach 1950 von Jugoslawien aus über die steirische Grenze und besiedelt nun bereits die gesamte Grazer Bucht (HABELER 1967). Ein großartiger Anblick, wenn die bunten Tiere nächtlicherweile Lichtquellen umflattern! Abschließend sei *Reisseronia gertrudae* SIED. genannt, ein kleiner Sackträger, der von Daniel im Sausal entdeckt und 1962 wissenschaftlich beschrieben wurde. Man nimmt vorläufig an, daß diese steirische Art endemisch ist, das heißt, sonst nirgends mehr vorkommt. Und im Sausal leben die Tiere auch nur auf zwei kleinen, begrenzten Stellen, auf zwei Trockenwiesen — wohl wert, geschützt zu werden!

So ist die Steiermark reich an Besonderheiten. Viele mögen noch unbekannt sein!

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [1969\\_6](#)

Autor(en)/Author(s): Habeler Heinz

Artikel/Article: [Die Steiermark - Lebensraum für nordisch-alpine und vorderasiatisch-mediterrane Schmetterlinge. 226-227](#)